

Protokoll:	Ausschuss für Wirtschaft und Wohnen des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	5
		TOP:	3
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	26.01.2024		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Herr Kroll, Herr Christen (beide in.Stuttgart)		
Protokollführung:	Herr Haupt / as		
Betreff:	Weihnachtsmarkt Stuttgart "Weihnachtsmarkt 2023: Änderung der Öffnungszeiten stößt bei Händlern auf Kritik", - Antrag Nr. 293/2023 v. 10.11.2023 (CDU) - mündlicher Bericht -		

Der im Betreff genannte Antrag ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform beigelegt.

Herr Christen (in.Stuttgart) betont eingangs, seit letztem Jahr bestehe ein neues Erscheinungsbild mit einem eigenen Logo. Die LHS könne im Gegensatz zu anderen Städten mit dem Stadtwappen Werbung für den Weihnachtsmarkt betreiben. Daraufhin berichtet Herr Christen im Sinne der angehängten Präsentation bis einschließlich Folie 28 und auf den Folien 30 und 31.

Danach berichtet Herr Kroll (in.Stuttgart) im Sinne der angehängten Präsentation auf Folie 29 und geht hierbei auf die Beantwortung des CDU-Antrags Nr. 293/2023 ein. Er ergänzt, in der Diskussion über eine geänderte Marktfestsetzung sei eine Anfrage der Verwaltung beim zuständigen Regierungspräsidium nach unterschiedlichen Öffnungszeiten für die Besucher mit unterschiedlichen Produkten und Branchen abschlägig beschieden worden. Insofern müssten klar geregelte Öffnungs- und Schlusszeiten be-

stehen. Daher habe die Verwaltung die Öffnungszeit auf 11.00 Uhr für jeden Tag und die Schließzeit für Donnerstag auf 22:00 Uhr und für Freitag und Samstag auf 22:30 Uhr festgelegt. Aufgrund der Diskussion und der Aufforderung des Ausschusses für Wirtschaft und Wohnen (WA) und des Aufsichtsrats der in.Stuttgart sei eine entsprechende Umfrage bei den Beschickern durchgeführt worden, die Herr Kroll anhand der Folie 29 weiter erläutert. Nach Kenntnis von in.Stuttgart öffneten andere Weihnachtsmärkte einheitlich um 11:00 Uhr und schlossen dagegen zu unterschiedlichen Zeiten. Im Jahr 2023 sei der Weihnachtsmarkt von rund 3 Mio. Menschen besucht worden, was für die Hotellerie und den Einzelhandel der Stadt Stuttgart sehr wichtig sei. Die Art der zurückliegenden Diskussion über die Öffnungszeiten habe jedoch nicht unbedingt den Weihnachtsmarkt gefördert.

StRin Porsch (CDU) betont, bei der Diskussion über die Öffnungszeiten des Weihnachtsmarktes sei positiv zu bewerten gewesen, dass andere Aspekte ebenso betrachtet worden seien. Ihrer Fraktion sei es bei der Umfrage wichtig gewesen, die Schausteller und Beschicker miteinzubinden. Ihr sei unklar, warum diese Umfrage nicht bereits vor dem Weihnachtsmarkt durchgeführt worden sei, da hierdurch viele Diskussionen gespart worden wären. Herr Kroll erklärt hierzu, die Umfrage sei erst nach dem Weihnachtsmarkt durchgeführt worden, da vor dem Weihnachtsmarkt noch die Zusagen der Beschicker gefehlt hätten und somit nicht klar gewesen sei, wer eigentlich am Weihnachtsmarkt teilnehmen werde. In einer Sitzung im Juli habe in.Stuttgart bereits über die Planungen bezüglich der Öffnungszeiten des anstehenden Weihnachtsmarkts berichtet. In den Gesprächen mit den Schaustellern sei erkennbar gewesen, dass dieser Vorschlag auf Zustimmung stoße. Allerdings sei die Erfahrung gemacht worden, dass die Öffnungszeiten nicht gepasst hätten.

Die Verwaltung habe von einem mit etwa 3 Mio. Menschen gut besuchten Weihnachtsmarkt berichtet, so StRin Porsch. Dennoch habe ihre Fraktion in ihrem Antrag unter Ziffer 3 darum gebeten, nicht lediglich die Öffnungszeiten abzufragen, sondern ebenso eine gewisse Evaluierung des Weihnachtsmarkts durchzuführen. So sollten die Beschicker befragt werden, wie sie den Weihnachtsmarkt bewerteten und ob sie Verbesserungsvorschläge hätten. Die Stadträtin erkundigt sich, ob diese Abfrage geschehen sei oder noch geplant werde. In einem Protokoll einer Sitzung vom 17. Februar 2023 sei der Wunsch ihrer Fraktion aufgeführt, ein neues Strategiekonzept für den Weihnachtsmarkt zu entwickeln. Hierbei seien Alleinstellungsmerkmale des Weihnachtsmarkts und des Antikmarkts angefragt worden. Der aufgeführte Aspekt, beispielsweise eine größere Anzahl an Mülltonnen und einen Wegeplan aufzustellen, sei selbstverständlich. Diese Themen stellten für sie jedoch keinen großen Wurf für die zukünftige Strategie des Weihnachtsmarkts in Stuttgart dar, so StRin Porsch. Daher äußert sie die Bitte an die Verwaltung, mehr Energie für eine zukünftige Strategie eines "Weihnachtsmarkts 3.0" aufzuwenden. Für dieses Vorhaben könnten durchaus finanzielle Mittel veranschlagt werden, da der Weihnachtsmarkt in vielerlei Aspekten eine wichtige Funktion besitze. Zudem hätten die umliegenden Kommunen in den letzten Jahren ebenso ihre Weihnachtsmärkte weiterentwickelt. StRin Porsch bekräftigt den Wunsch ihrer Fraktion, eine Evaluierung des Weihnachtsmarkts durchzuführen. In diesem Zusammenhang gibt sie zu bedenken, dass die anonymisierte Befragung über die Öffnungszeiten des Weihnachtsmarkts kein Vertrauensverhältnis darstelle, da die Beschicker geäußert hätten, sie würden sonst an der Umfrage nicht teilnehmen.

Im vorliegenden Antrag seien die von StRin Porsch monierten Aspekte nicht abgefragt worden, so StR Winter (90/GRÜNE). Es sei sich lediglich nach der Diskussion über die Öffnungszeiten erkundigt worden. Es könne durchaus diskutiert werden, wie sich Anträge in Bezug auf Aufsichtsratsdebatten auswirkten. Hierbei bestehe die Gefahr einer gewissen Kleinteiligkeit. Die Frage der Ausrichtung des Weihnachtsmarkts, beispielsweise welcher Anteil zwischen Tradition und "Weihnachtsmarkt 3.0" oder dem Anteil des Verpflegungsangebots bestehen solle, sei bereits diskutiert worden. Diese Themen könnten durchaus im Aufsichtsrat aufgerufen und es könne eine Zielrichtung aufgestellt werden, was für die Verwaltung im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Konzepts für den Weihnachtsmarkt wichtig sei. Der Stadtrat sieht bei der Diskussion um die Öffnungszeiten "viel Wind" und am Ende sei man wieder beim Ausgangspunkt gelandet. Den um eine Stunde späteren Beginn des Weihnachtsmarkts würden einzelne Besucher bedauern. Aufgrund der anonymisierten Form der Befragung hätten sich möglicherweise einige Teilnehmer freier geäußert. Für das in großer Form auf dem Weihnachtsmarkt vertretene Ehrenamt seien die späten abendlichen Öffnungszeiten als sehr lang empfunden worden. Laut den Ausführungen der Verwaltung hätten die Verpflegungsstände ausgesagt, unter der Woche besuche sie nach 21:30 Uhr kaum noch Kundschaft. Die Erfahrungen aus der gesamten Diskussion seien in Bezug auf zukünftige Regelungen positiv zu bewerten.

StR Dr. Jantzer (SPD) betont, die auf Grundlage der Befragung erlangte Klarheit sei zu begrüßen. Die ehrenamtlich geführten Stände seien im Bericht nicht erwähnt worden. Nach Kenntnis des Stadtrats habe beispielsweise das Freiwilligenzentrum Kaleidoskop des Caritasverbandes Stuttgart am Weihnachtsmarkt nicht teilgenommen, da es Probleme habe, mit dem zugewiesenen Platz nach 17:00 Uhr noch eine ausreichende Besucherfrequenz zu erzielen, um das Ehrenamt zu aktivieren. Auf die Frage des Stadtrats, wie in Stuttgart mit den ehrenamtlich geführten Ständen umgeht und welche Möglichkeiten bestehen, diesen einen attraktiven Platzstandort anzubieten, betont Herr Christen, in Stuttgart stehe mit den Ehrenamtlichen in Kontakt und habe ihnen einen Standplatz auf dem Marktplatz angeboten. Die Aidshilfe habe dies abgelehnt und wolle am Pierre-Pflimlin-Platz bleiben, da hier ihre Anlaufstelle verortet sei. In Stuttgart könne sich auch vorstellen, eine Ausdehnung in Richtung Hirschstraße oder Marktplatz vorzunehmen. Die von StR Dr. Jantzer angesprochene ehrenamtliche Organisation der Caritas könne gerne mit in Stuttgart in Kontakt treten. In dieser Woche habe ein Termin mit einer anderen ehrenamtlichen Organisation stattgefunden, welche ebenso unbedingt am Pierre-Pflimlin-Platz bleiben wollen. Neben der Planung der bewährten High-Lights wolle in Stuttgart ebenso Neuerungen einführen, was die Besucher erfreue. Vor etwa 10 Jahren habe der damals neue Aromatesor zunächst Diskussionen ausgelöst, während er mittlerweile als rein baden-württembergisches Produkt sehr beliebt sei. Andere Städte beneideten Stuttgart, da hier der größte Weihnachtsmarkt stattfinde. Zum Thema der ehrenamtlichen Organisationen ergänzt Herr Christen, diese würden ein Platzgeld von lediglich 100 EUR für den gesamten Markt bezahlen. Dies sei auch sinnvoll, da sich in Stuttgart nicht von dem Platzgeld der ehrenamtlichen Organisationen finanzieren lassen wolle, sondern von den gewerblichen Anbietern.

Über die Verärgerung der Verwaltung über die Diskussionen sei sie sehr verwundert, so StRin Tiarks (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei). Schließlich sei eine Diskussion erst aufgrund der geänderten Öffnungszeiten durch in Stuttgart entstanden, die eine Verärgerung der Besucher und Besucherinnen ausgelöst hätten. Daher sei die heutige Behandlung des Themas zu begrüßen und sie schließe sich dem Antrag der CDU an. Hierin sei u. a. aufgeführt "neben der Evaluierung des Weih-

nachtsmarktes solle ebenso die Frage nach den zukünftigen Öffnungszeiten gestellt werden." Dies beinhalte nicht lediglich eine Befragung nach den Öffnungszeiten, sondern auch allgemein nach der Evaluierung. Auf die Frage der Stadträtin nach der Gestaltung des Fragebogens und dem Aspekt, ob für die Beschicker und Beschickerinnen die Möglichkeit eines Freifelds bestanden habe, um eine offene Rückmeldung geben zu können, und wie in dem Fragebogen mit den Öffnungszeiten umgegangen werde (frei oder nur Auswahlmöglichkeit), betont Herr Christen, im Fragebogen habe in Stuttgart Vorschläge zu den Öffnungszeiten von 10:00 Uhr oder 11:00 Uhr und zu unterschiedlichen Schließzeiten aufgeführt. Ebenso habe der Fragebogen ein Feld enthalten, in dem Kommentierungen eingetragen werden konnten. In Stuttgart habe zum Thema der Öffnungszeiten zwischen 20 und 25 Kommentare erhalten.

Die Verwaltung habe dargestellt, so StRin Tiarks, eine Mehrheit von 70 % befürworte die neuen Öffnungszeiten. Allerdings hätten 3/4 der Angeschriebenen geantwortet. Bei dieser Betrachtung habe lediglich knapp über die Hälfte der Beschicker und Beschickerinnen für diese Öffnungszeiten gestimmt. Daher stelle sich die Frage nach der anderen knappen Hälfte der Beschicker und Beschickerinnen, die nicht diesen neuen Öffnungszeiten zugestimmt hätten. Dieser Aspekt müsse berücksichtigt werden, damit nicht neue Diskussionen entstünden. Die von der Verwaltung angekündigten online veröffentlichten und an den Rändern des Weihnachtsmarkts aufgestellten Übersichtspläne seien zu begrüßen. Ihre Fraktion wünsche sich eine allgemeine Evaluation mit einer anderen Strategie.

StR Puttenat (PULS) betont, seiner Fraktionsgemeinschaft sei prinzipiell eine Transparenz wichtig, die aufgrund der Umfrage bezüglich der Öffnungszeiten geschaffen worden sei. Der Kritikpunkt der fehlenden Transparenz sei in der letzten Sitzung angesprochen worden. Die Ziffer 3 des CDU-Antrags sei positiv zu bewerten, da sie über eine Umfrage bezüglich der Öffnungszeiten hinausgehe, um das zukünftige Konzept des Weihnachtsmarkts zu erfragen. Die hierdurch gewonnenen Ergebnisse seien hilfreich für die Verwaltung. Der dargestellte Ruhebereich stößt auf große Zustimmung des Stadtrats, da auf diese Weise aus einer Not eine Tugend gemacht worden sei. Nach Kenntnis von StR Puttenat besteht in Bezug auf eine Partyhütte auf dem Karlsplatz ein Dreijahresvertrag. Falls dieser Vertrag auslaufe, solle die Vergabe nach transparenten Kriterien erfolgen.

Ihm sei unklar, was mit der angesprochenen Evaluierung und einer neuen strategischen Ausrichtung des Weihnachtsmarkts gemeint sei, so StR Neumann (FDP). Einen Weihnachtsmarkt bringt der Stadtrat mit Dekoration, Glühwein, Bratwurst und Wollsocken in Verbindung. Falls eine strategische Neuausrichtung gefordert werde, wähne er "unternehmensberaterisches Bullshit-Tango". Er empfiehlt, im Aufsichtsrat der in Stuttgart spezifischer auszuarbeiten, was man sich unter einem "Weihnachtsmarkt 3.0" vorzustellen habe. Für den Stadtrat stellt sich spaßeshalber die Frage, ob eine Lasershow oder ein digitalisiertes Angebot im Internet dargestellt werden solle.

StR Zaiß (FW) stimmt den Ausführungen von StR Neumann zu. Während seiner rund dreißigjährigen Mitgliedschaft im WA habe es stets Veränderungen gegeben. So seien etwa der Verein "Weihnachtsmann & Co." und die Glanzlichter auf dem Schlossplatz eingeführt und vor zwei Jahren das Riesenrad vor dem neuen Schloss aufgestellt worden. Zudem sei ausgeführt worden, Informationstafeln aufzustellen, damit die Besucher besser die Stände auffinden könnten. Auch die Partnerstädte Stuttgarts sollten zum ersten Mal auf dem Weihnachtsmarkt Berücksichtigung finden. All dies stellten bereits Ver-

änderungen dar. Es stelle sich die Frage, in wieweit die LHS bereit sei, Gelder für andere Attraktionen in Bezug auf den Weihnachtsmarkt auszugeben, da das Budget von in.Stuttgart begrenzt sei. Der in der Vergangenheit stets am Rathaus angebrachte Adventskalender habe ihm in diesem Jahr gefehlt, so StR Zaiß. Trotz aller Schwierigkeiten solle diesbezüglich nach einer weiteren Umsetzungsmöglichkeit gesucht werden. Die ehrenamtliche Sportförderung sei stets auf dem Weihnachtsmarkt vertreten. Das Ehrenamt müsse sich selbst darum bemühen, an dem Weihnachtsmarkt teilzunehmen. Nach Auffassung des Stadtrats hat sich der Weihnachtsmarkt jedes Jahr in irgendeiner Form weiterentwickelt. In früheren Zeiten habe der WA beschließen sollen, welcher Stand am schönsten dekoriert sei. Es sei zu begrüßen, dass dies nun die Besucher entscheiden sollten.

Er wolle auf die breitangelegte Befragung aufmerksam machen, so StR Köhler (AfD). Schließlich sei in der Diskussion angeklungen, es hätten nicht alle Beschicker an der Befragung teilgenommen. Die Beteiligung von über 70 % stelle ein gutes Ergebnis dar. Falls sich eine große Mehrheit für ein bestimmtes Öffnungsmodell ausspreche, müsse diesem Meinungsbild gefolgt werden. Nach Auffassung des Stadtrats wäre es interessant gewesen, in welcher Form die Fragebögen gestaltet worden seien.

BVin Kienzle (Mitte) äußert ihren Dank, dass mit dem Bezirksbeirat Mitte zukünftig eher über die Ausgestaltung des Weihnachtsmarkts diskutiert werden solle. Dieses Vorgehen sei zu begrüßen, da das "kapillare Frühwarnsystem Bezirksbeirat" sehr nah von den Bedürfnissen der Bevölkerung und des Stadtbezirks informiert sei. Der Weihnachtsmarkt stelle mehr dar, als die von StR Neumann dargestellten Aspekte wie etwa Dekoration und Wollsocken. Diese seien schließlich im Einzelhandel wesentlich günstiger zu erwerben und daher lohne es nicht, allein wegen dieser Artikel den Weihnachtsmarkt zu besuchen. Auf dem Weihnachtsmarkt befinde sich eine Vielzahl an hochwertigem Kleinkunsthandwerk und die Antikstände stellten eine Besonderheit dar. Diese Stände hätten Probleme mit dem neuen Standort, was nicht an dem attraktiven Standort an sich liege, sondern an der Kälte, die einen längeren Besuch dieser Stände mit der dort ausgestellten filigranen Kunst verhindere. In den vergangenen Jahren seien diese Stände dagegen in einem geheizten Zelt untergebracht gewesen. Daher habe der Bezirksbeirat Mitte die Bitte geäußert, auf die Antikbesucher zuzugehen und nach alternativen Lösungen zu suchen. Herr Christen erklärt, in.Stuttgart stehe in Kontakt zu den am Antikmarkt Beteiligten und der Wunsch der Antikmarkthändler seien einheitliche Stände gewesen. Daher habe in.Stuttgart 10 Stände erworben. Davon seien im ersten Jahr sechs Stände aufgestellt worden und das letzte Mal seien drei Händler aufgetreten, wovon lediglich zwei Händler die Stände von in.Stuttgart genutzt hätten. Ein Austausch werde mit den Antikmarkthändlern über die Frage erfolgen, ob sie auf den Karlsplatz zurückkehren wollten oder ob deren Auftreten mit den Ständen der Städtepartnerschaften verbunden werden solle.

BVin Kienzle betont, ein Besucher des Weihnachtsmarkts könne nicht zwischen in.Stuttgart, Märkte Stuttgart und anderen Veranstaltern unterscheiden, sondern er empfinde den Weihnachtsmarkt als Ganzes. Daher müsse ebenso eine Diskussion um die Almhütte auf dem Karlsplatz geführt werden, die schlussendlich eine Weihnachtsfeier-Event-Hütte für Firmen dargestellt habe. Schließlich könnten diese Feiern ebenso in der Gastronomie stattfinden. Auf dem Karlsplatz habe diese Almhütte zu einer heftigen Verärgerung des Bezirksbeirats und der dortigen Händler geführt. Das Vorgehen in Bezug auf das Veranstaltungszelt solle im nächsten Jahr mit dem Amt für öffentliche Ordnung besprochen werden.

Die Bezirksvorsteherin schlägt vor, den Antikmarkt beim finnischen Weihnachtsdorf zu platzieren und die Öffnungstage für den Flohmarkt zu erweitern, da der Flohmarktverein im nächsten Jahr herbe Einbußen aufgrund der Fußballeuropameisterschaft erleiden werde. Schließlich begleiteten die Flohmarktbesucher die Stadt das gesamte Jahr über - auch in der "Saure-Gurken-Zeit" im Januar und Februar - und müssten eine Unterstützung bekommen. Anderenfalls werde der Markt zukünftig nicht mehr bestehen, was für die Stadt einen großen Verlust darstellen würde. Der Adventskalender am Rathaus sei von der Bevölkerung vermisst worden. Falls nicht die Voraussetzung bestehen würde, dass dort ein gesamter Chor auftreten müsse, könnte in einigen Stadtbezirken eine kleinere Gruppe an Musikern gefunden werden, die mit einem kurzen Auftritt ihren Stadtbezirk repräsentieren könnten. Es sei schließlich sehr wichtig, dass sich alle Stadtbezirke in der Stadtmitte repräsentieren könnten, da das Rathaus das Zentrum für alle Stadtbezirke sei. Der Wunsch des Bezirksbeirats Mitte bestehe nach einer Weiterführung des Adventskalenders in einer etwas überarbeiteten Form.

In Bezug auf den mehrfach angesprochenen Karlsplatz betont Herr Kroll, dieser gehöre zum Gesamtbild des Weihnachtsmarkts dazu. Allerdings befinde sich dieser Platz direkt in der Verantwortung der Märkte Stuttgart. Diese hätten versucht, einen Spagat zu finden, wie einerseits der Karlsplatz bespielt werden könne, ohne andererseits den Flohmarkt zu sehr einzuschränken. Schließlich finde der Flohmarkt lediglich einmal pro Woche statt und der Karlsplatz solle ebenso in der restlichen Zeit genutzt werden. Es hätten diesbezüglich zwei interessante Angebote wie eine Schirmbar und einer Almhütte vorgelegen. Schlussendlich sei die Entscheidung zugunsten der Almhütte gefallen. Hierzu sei ein Dreijahresvertrag geschlossen worden. In einem Jahr habe die Almhütte aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden können, womit die Hütte lediglich noch im nächsten Jahr aufgestellt werde. Dann werde das Thema neu bewertet.

Herr Kroll erklärt zu der durchgeführten Umfrage, diese sei nicht anonym durchgeführt worden, da ein realistisches und kein fingiertes Ergebnis erreicht werden sollte. Allerdings habe in Stuttgart die Umfrage teilanonymisiert, da sie über die Schaustellerverbände durchgeführt worden sei. Diese hätten gegenüber in Stuttgart committet, dass kein Befragter seine Meldung doppelt abgegeben habe. Es hätten einige Besucher ausgesagt, bis 22:30 Uhr oder 23:00 Uhr öffnen zu wollen. Glühwein werde gerne noch später am Abend weiter verkauft, was jedoch weniger auf Speisen zutrefe. Für die Innenstadt sei es positiv, den Weihnachtsmarkt um 22:00 Uhr zu schließen. Die Erfahrung habe gezeigt, dass die Stimmung nach 22:00 Uhr nicht unbedingt friedlicher werde.

Mit den Besuchern befinde sich in Stuttgart zu jeder Zeit im Gespräch und es würden mit diesen nicht nur Verträge abgeschlossen. Einige Besucher nähmen ebenso am Volksfest oder am Frühlingsfest sowie an anderen Veranstaltungen teil. Die Tatsache sei wichtig, dass der Weihnachtsmarkt in einer sensiblen Umgebung stattfinde und daher nicht einfach geplant werden könne. Somit müssten die Planungen an die Gegebenheiten angepasst werden (Strom, Wasser, Abwasser, Wegebeziehungen, Fluchtwege, Einzelhandel usw.). Schließlich solle der gesamte Ablauf attraktiv gehalten werden, damit die Menschen immer wieder den Weihnachtsmarkt besuchten. Die Besucher hätten bestätigt, dass der Stuttgarter Weihnachtsmarkt einer der schönsten Weihnachtsmärkte Deutschlands sei. in Stuttgart sei keine Verwaltungsgesellschaft, sondern eine Veranstaltungsgesellschaft, die alle Aspekte hinterfrage. Allerdings beständen hierbei räumliche, örtliche, funktionale und wirtschaftliche Grenzen.

Bislang sei der Weihnachtsmarkt in der Art dargestellt worden, dass er sich wirtschaftlich rechne. Die Diskussion über eine Erhöhung der Standplatzgebühren sei bekannt. In anderen Städten würden die Standplatzgebühren teilweise wesentlich höher festgesetzt, was theoretisch ebenso in der LHS durchgeführt werden könne. Allerdings sei eine Gebührenerhöhung nicht im Sinne von in.Stuttgart. Vielmehr solle - mit dem Gemeinderat abgestimmt - ein vernünftiges Maß der Gebühren gefunden werden. Falls zusätzliche Attraktionen wie die Glanzlichter gewünscht seien, müsse über diese im Gemeinderat diskutiert werden. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats von in.Stuttgart seien verschiedene Vorschläge präsentiert worden. Herr Kroll schlägt vor, im Aufsichtsrat von in.Stuttgart über die Zukunft des Weihnachtsmarkts zu berichten. Auf dieser Grundlage könne eine Entscheidung über entsprechende Maßnahmen und deren Kosten getroffen werden.

BM Pätzold stellt fest:

Der Ausschuss für Wirtschaft und Wohnen hat vom Bericht der Verwaltung Kenntnis genommen, wodurch der Antrag Nr. 293/2023 der CDU-Fraktion erledigt ist.

Zur Beurkundung

Haupt / as

Verteiler:

- I. Referat WFB
zur Weiterbehandlung
Stadtkämmerei (2)
in.Stuttgart

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. Referat SOS
Amt für öffentliche Ordnung
 3. Referat SWU
Amt für Stadtplanung und Wohnen (3)
 4. BVin Mitte
 5. Amt für Revision
 6. L/OB-K
 7. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. *CDU-Fraktion*
 3. *SPD-Fraktion*
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 6. *FDP-Fraktion*
 7. *Fraktion FW*
 8. *AfD-Fraktion*
 9. *StRin Yüksel (Einzelstadträtin)*

kursiv = kein Papierversand